

Wie eine Weihnachtsfeier mit Pegida

Matthias Güldner über Gäste bei Dinnés Geburtstagsfeier

I

n Zeiten brennender Flüchtlingsheime in Deutschland und einem Erstarren der extremen Rechten in Europa müssen alle – Bürger, Politiker und Medien – noch sensibler auf das Auftreten von Rechtsextremen reagieren, als das aufgrund unserer Geschichte ohnehin geboten wäre.

Mit großem Erstaunen mussten Leser des WESER-KURIER feststellen, dass der frühere SPD- und Grünen-Politiker und heutige Aktivist Olaf Dinné neben Bürgerschaftspräsident Christian Weber und Alt-Bürgermeister Klaus Wedemeier auch den früheren Aktivist des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) und Alt-68er Bernd Rabehl zu seinem Geburtstagsfest eingeladen hat. Alle drei sind der Einladung auch gefolgt.

Rabehl ist neben dem ehemaligen Anwalt der Rote-Armee-Fraktion (RAF), Horst Mahler, heute der zweite bundesweit bekannte Ex-Linke, der sich zum Wortführer der extremen Rechten, Anhänger der NPD und Bundespräsidentenkandidaten von NPD und DVU gewandelt hat.

Die Äußerungen Rabehls in Medien der extremen Rechten sowie seine Auftritte auf Veranstaltungen der NPD und anderen rechtsextremen Organisationen weisen ihn als deutsch-nationalen Hetzer gegen angebliche Überfremdung aus.

So hielt er 1998 eine Rede vor der Burschenschaft Danubia, die anschließend in der völkischen Zeitschrift „Junge Freiheit“ veröffentlicht wurde. Darin hieß es unter anderem: „Dieses Problem der Überfremdung und der Auflösung einer nationalen oder städtischen Kultur soll in Deutschland nicht thematisiert werden. Würde dieses Anliegen einer Tabuisierung der ‚deutschen Frage‘ im Zusammenhang von Zuwanderung und ‚Überfremdung‘ aufgehen“,

würden Extrempositionen irgendwann wie ein Rettungsanker wirken: etwa die Massenarbeitslosigkeit und die innere Zerrissenheit des Landes über eine Diktatur zu lösen.“

Rabehl trat in der Folge bei den Landtagsfraktionen der NPD und DVU auf. Bei der Wahl zur Bremischen Bürgerschaft 2007 kandidierte er auf der Liste „Bremen muss leben“ des Rechtsaußen Joachim Siegerist. Im Interview eines revisionistischen Filmprojektes zu den Nürnberger Prozessen äußert sich Rabehl, hier hätten „Killer über Killer zu Gericht“ gegessen und der Prozess sei lediglich eine „Farce“ gewesen.

Wer in der heutigen Zeit Verantwortung für Demokratie und für die Sicherheit von zu uns geflohenen Menschen hat und sich für ein weltoffenes Bremen einsetzt, muss ge-

Herr Weber, Herr Wedemeier: Geburtstagsparty mit rechten Agitatoren wie Bernd Ra-
behl ist wie Weihnachtsfeier mit Pegida. Geht gar nicht!